

Corona-Krise: Herausforderungen für die Wirtschaftsforschung und -politik

Paul Pichler, Instititut für Volkswirtschaftslehre, Universität Wien

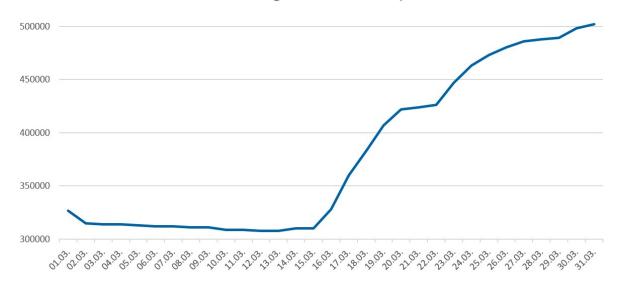


Vortrag im Rahmen des Symposiums "Leben mit Corona" am Institut für Höhere Studien - 30. Juni 2020



Corona-Krise: Ein Rückblick (März 2020)

Entwicklung des Bestandes von vorgemerkten Arbeitslosen (ohne Schulungsteilnehmer*innen)



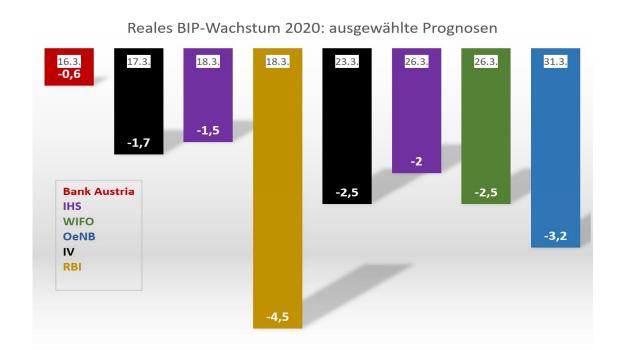
Quelle: AMS Österreich Sonderauswertung, Mai 2020

Ankündigungen politischer Maßnahmen (Auswahl)

- 11. März: Bekanntgabe der Schul- und Universitätsschließungen (ab 16. März)
- 13. März: Ankündigung von Einschränkungen für Geschäfte und Restaurants (ab 16. März); allg. Ausgangsbeschränkungen
- 14. März: Corona-Hilfspaket (4 Mrd. EUR)
- 18. März: Aufstockung des Corona-Hilfspakets auf 38 Mrd. EUR



Corona-Krise: Ein Rückblick (März 2020)



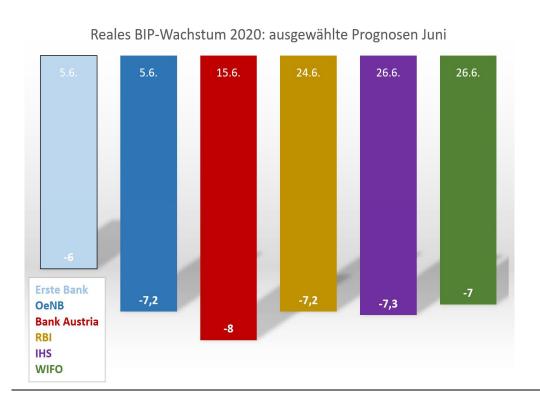
Auswirkungen auf BIP?

- Kaum kurzfristigeWirtschaftsdaten fürPrognosen verfügbar
 - "Szenario-Rechnungen"
- Sehr ungewisses
 makroökonomisches Umfeld
- Zweckoptimismus (?)

Quelle: WKO Lagebericht Konjunktur, 1.4.2020



Aktuelle Wirtschaftsprognosen für 2020

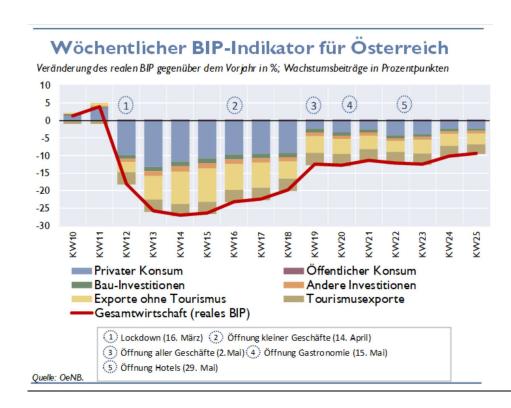


- Deutlich bessere Datenlage als im März
 - Auswirkungen des "Lockdowns" bereits (teilweise) in den "traditionellen" Daten erfasst
 - Alternative Methoden / Daten zur kurzfristigen BIP-Abschätzung

Quelle: Einzelne Institute



"Neue" Daten und Methoden: Ein Beispiel



Datenbasis:

- Zahlungsverkehr (unbar) und Bargeldeinlieferungen
- Kreditkartenumsätze von Ausländern im Inland
- LKW-Fahrleistungen
- Arbeitslosigkeit im Bausektor

٥ ...

Implikationen

Q1 2020: -2% bis -3%

Q2 2020: ca. -16%

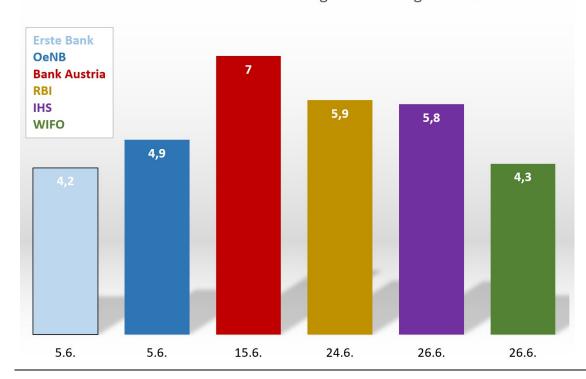
• 19 Mrd. BIP-Verlust bereits realisiert (knapp 5% des BIP)

Quelle: Oesterreichische Nationalbank



Aktuelle Wirtschaftsprognosen für 2021

Reales BIP-Wachstum 2021: ausgewählte Prognosen Juni



- Bemerkenswerte "Einigkeit"
 zwischen Instituten: tiefe (aber kurze) Rezession
- Aber: Einigkeit bedeutet nicht notwendigerweise "Sicherheit" bzw. "Verlässlichkeit"
 - Beispiel Finanzkrise: Prognosen für 2009 in 12/2008 :
 - IHS: 0,1 %
 - OeNB: 0,3 %
 - WIFO: 0,5 %
 - BIP-Wachstum 2009: -3,8%
 - Wirtschaftswachstum nach
 Finanzkrise mehrere Jahre lang stets
 "überschätzt"

Quelle: Einzelne Institute



Enorme Unsicherheit bzgl. wirt. Erholung besteht nach wie vor !!!

- "Upside-Risiken" (Auswahl)
 - Frühe Verfügbarkeit einer Impfung bzw. Behandlung
 - Nachholeffekte im heimischen Konsum
 - Rasche Erholung des Internationalen Umfelds (Exporte)
- "Downside-Risiken" (Auswahl)
 - Zweite Infektionswelle (in AT und/oder bei wichtigen Handelspartnern)
 - Lieferkettenprobleme
 - Europäische Bankenkrise
 - Inaktivitätsfalle durch Corona-Hilfspaket
 - Insolvenzwelle bei heimischen Betrieben (bzw. Welle "freiwilliger" Standort- bzw. Betriebsschließungen)



Enorme Unsicherheit bzgl. wirt. Erholung besteht nach wie vor !!!

- "Upside-Risiken" (Auswahl)
 - Frühe Verfügbarkeit einer Impfung bzw. Behandlung
 - Nachholeffekte im heimischen Konsum
 - Rasche Erholung des Internationalen Umfelds (Exporte)
- "Downside-Risiken" (Auswahl)
 - Zweite Infektionswelle (in AT und/oder bei wichtigen Handelspartnern)
 - Lieferkettenprobleme
 - Europäische Bankenkrise
 - Inaktivitätsfalle durch Corona-Hilfspaket
 - Insolvenzwelle bei heimischen Betrieben (bzw. Welle "freiwilliger" Standort- bzw. Betriebsschließungen)



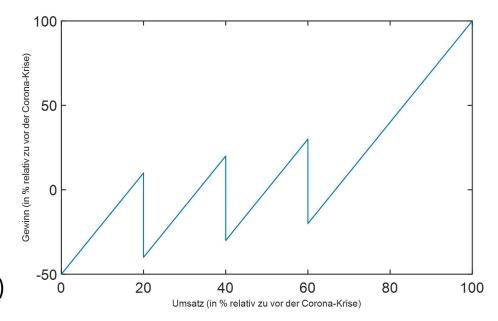
Risiko Inaktivitätsfalle: Corona-Hilfspaket kann Erholung bremsen

- Corona-Hilfspaket setzt Anreize für Unternehmen, Umsätze nicht auf das maximal Mögliche zu steigern
 - Kurzarbeit
 - Fixkostenzuschuss
 - Härtefallfonds
- Herausforderung für Wirtschaftsprognosen: Anreizwirkungen korrekt antizipieren
 - Wie viele Unternehmen werden -- um nicht (durch etwas höhere Umsätze) um einen großen Teil des staatlichen Zuschusses umzufallen -- ihr Angebot "verknappen"?
 - Reduzierte Kapazitäten (z.B. Hotels), reduzierte Öffnungszeiten (z.B. Geschäfte, Restaurants, ...), Ablehnung von Aufträgen (z.B. im Dienstleistungsbereich)



Inaktivitätsfalle durch Fixkostenzuschuss: ein Beispiel

- Gestaffelter Fixkostenzuschuss nach Umsatzausfall
 - 25 % Ersatz bei Umsatzausfall zwischen 40 und 60%
 - 50% Ersatz bei Umsatzausfall zwischen 60 und 80%
 - 75% Ersatz bei Umsatzausfall zwischen 80 und 100%
- Bei unsicherer/reduzierter Nachfrage kann es für viele Unternehmen die beste Option sein, (knapp) unter den Schwellwerten 20%, 40% bzw. 60% der früheren Umsätze zu "verharren"
- Insbesondere falls durch Einschränkungen des Betriebs Vollauslastung unmöglich (Gastronomie, Hotellerie, etc.)



Verlängerung des Fixkosten-zuschusses könnte Anreizprobleme massiv verschärfen (insb. falls große Stufensprünge an wenigen Umsatzschwellen beibehalten werden)



Risiko Insolvenzwelle: unsichtbare Gefahr für die Volkswirtschaft?

- Unternehmensinsolvenzen sind durch Corna in AT deutlich <u>gesunken</u> (Quellen: KSV 1870, Creditreform)
 - "Lockdown" (16.3.-11.5.): 64% relativ zu Vergleichzeitraum 2019
 - 1. Halbjahr 2020: -24%
- Gründe liegen in Reaktion der Politik auf die Krise:
 - Frist für Insolvenzanträge (z.B. bei Zahlungsunfähigkeit) von 60 auf 120 Tage ausgeweitet
 - Steuer- und SV-Beitragsstundungen; derzeit keine Insolvenzanträge durch Finanzamt/ÖGK
 - · Unternehmen hoffen auf weitere schrittweise Erhöhungen staatlicher Unterstützungen



Problem für Wirtschaftsforschung und - politik

- Insolvenzrisiken (derzeit noch) nicht aus Insolvenzantragsdaten abschätzbar
- "Verschleppte Insolvenzen" schaden der Volkswirtschaft
 - geringe Entschuldungs- bzw. Sanierungschancen der Unternehmen; Liquidationen vernichten Arbeitsplätze
 - Dominoeffekte (durch Schädigung der Gläubiger)
 - ٥ ...
- (Wie stark) Wird bei Auslaufen der Stundungen bzw. Wiederaufnahme der Insolvenzantragstellung durch Behörden die Anzahl der Firmenpleiten stark ansteigen?
- Evidenz aus Unternehmensbefragungen legt nahe, dass dies der Fall sein wird
 - WIFO-Sonderbefragung (2.5.-22.5.; über 1.300 teilnehmende Unternehmen)
 - Uni Wien EPU/KMU Befragung(en) (Juni; >500 teilnehmende Unternehmen; Online)



WIFO-Sonderbefragung Corona Epidemie (Mai 2020)

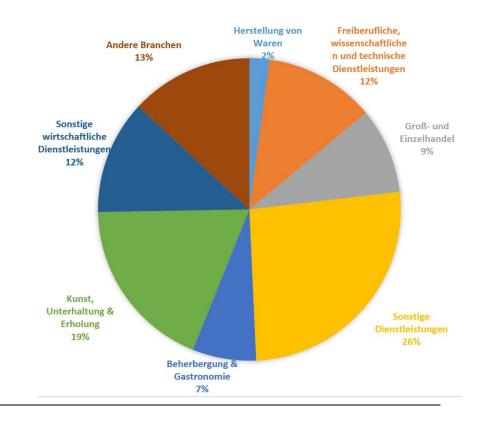
- Mehr als 70% der 1.300 teilnehmenden Unternehmen sind (sehr) negativ von der Corona-Krise betroffen
- Die meisten erwarten keine rasche Erholung ihrer Geschäftslage (Im Schnitt ca. 7 Monate)
- Mehr als 20% der KMU geben an, dass
 - ihre Liquiditätsreserven nicht länger als 4 Monate reichen, falls die Geschäftslage auf dem erwarteten Niveau bleibt
 - die staatlichen Hilfen gar nicht helfen bzw. nicht ausreichen, um die Situation länger zu überstehen
- Kleinere Unternehmen leiden tendenziell stärker unter der Krise als größere Unternehmen
 - z.B. geben mehr als 30% der KMU mit <50 MA an, dass Liquiditätsreserven nicht länger als 4
 Monate reichen & staatliche Hilfen nicht helfen bzw. nicht ausreichen

Quelle: WIFO KONJUNKTURTEST Sonderausgabe 2/2020



Uni Wien EPU/KMU Befragung (Pichler, Schmidt-Dengler, Zulehner)

- Online-Umfrage zwischen 19.-21. Juni
 - Frühere Umfragen im April und Mai
- Unterstützung (Dissemination der Einladung zur Umfrage) durch freie Wirtschaftsverbände (Gewerbeverband, Handelsverband, Hotellerieverband, Senat für Wirtschaft) und die Plattform EPU Österreich
- Insgesamt 677 Teilnehmer
 - Auswahl von 559 Fragebögen nach Qualitätskriterien (z.B. hinreichend viele Fragen beantwortet, plausible Ausfüllzeit, etc.)
 - Drei Viertel der ausgewählten Unternehmen sind EPU
 - Freiwillige Teilnahme nicht repräsentativ!

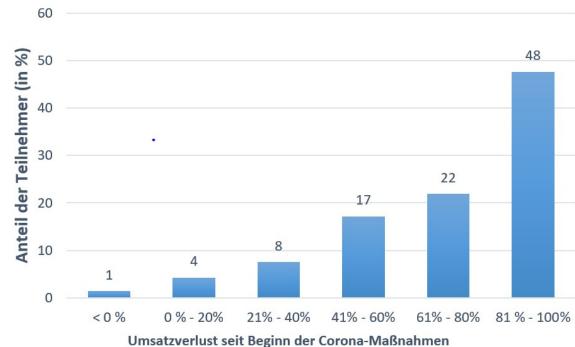




Wie hoch schätzen Sie Ihren Umsatzverlust seit Beginn der Corona-Maßnahmen Mitte März ein (in %)?

Anmerkungen:

- Sehr hohe Verluste v.a. im Kunstbereich
- Auch bei Dienstleistungen, Gastronomie und Einzelhandel (noch) viele Unternehmen mit hohen Gesamtverlusten

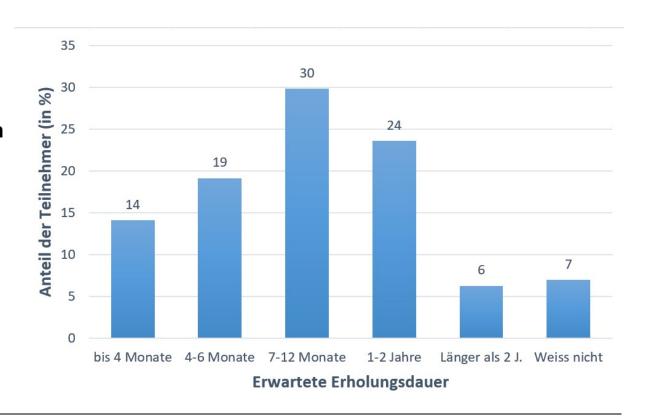




Wie lange glauben Sie wird es dauern, bis sich Ihre Umsätze wieder auf bzw. über dem Niveau vor der Corona-Krise befinden werden?

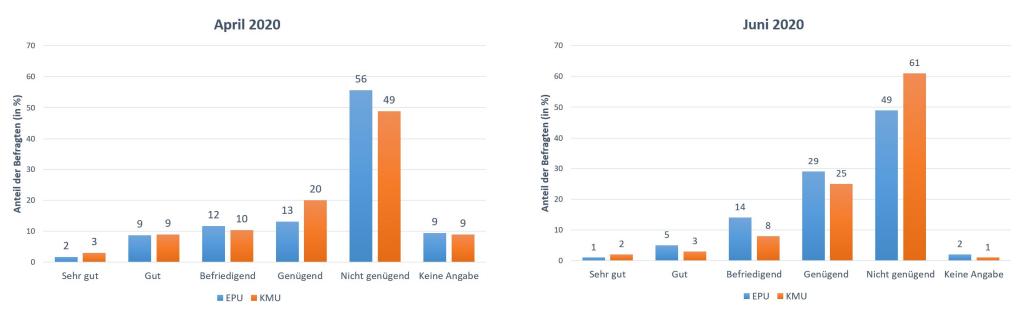
Anmerkungen:

- Mehrheit erwartet Erholung erst frühestens 2021
- Konsistent mit WIFO-Ergebnissen
- Keine Verbesserungen gegenüber erster Umfrage im April





Mit welcher Schulnote würden Sie Ihre finanzielle Unterstützung durch das gesamte "Corona-Hilfspaket" (Kurzarbeit, Garantien, Härtefallfonds, Fixkostenzuschuss, etc.) beurteilen?

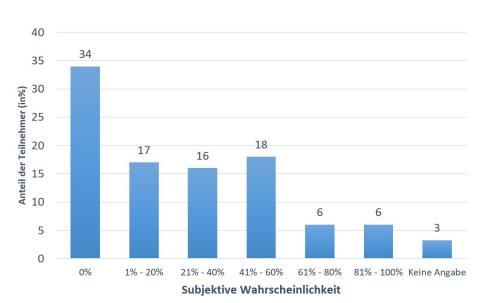


Quelle: Eigene Umfragen bzw. Berechnungen

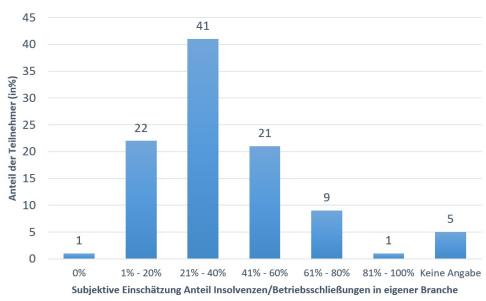
30.06.2020 Corona-Krise: Herausforderungen für die Wirtschaftsforschung und –politik. Paul Pichler, Institut für Volkswirtschaftslehre, Universität Wien.



Wie hoch schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, dass Sie aufgrund der Corona-Krise Ihre bisherige unternehmerische Tätigkeit einstellen werden?



Wie viele Unternehmen in Ihrer Branche werden Ihrer Einschätzung nach aufgrund der Corona-Krise vom Markt verschwinden? (durch Insolvenz, freiwillige Betriebsschließung, etc.)





Teilnehmende EPU und KMU ...

- sind stark von Krise getroffen und erwarten langsame Erholung der Geschäftslage
- sind mit staatlichen Hilfsmaßnahmen unzufrieden
 - Zunahme der Zufriedenheit bei EPU zwischen April und Juni (Verbesserungen bei Härtefallfonds?), Abnahme bei KMU (Verzögerungen bei Auszahlung der Kurzarbeitsgelder bzw. Kredite?)
- sehen für sich selbst und ihre Branche ein erhebliches Existenzrisiko
 - Insolvenzen bzw. freiwillige Betriebsschließungen

Caveat: Teilnehmende Unternehmen sind nicht repräsentativ ausgewählt!

- In der Grundgesamtheit wird die wirtschaftliche Situation vermutlich besser sein, jedoch müsste sie sehr viel besser sein um eine drohende Insolvenzwelle ausschließen zu können (vgl. WIFO-Sonderbefragung)
- · Weitere Evidenz dringend notwendig, um ggf. zielgerichtet und rechtzeitig gegensteuern zu können



Corona-Krise: Herausforderungen für die Wirtschaftsforschung

- Möglichst exakte Prognosen der wirtschaftlichen Entwicklung
 - Weiterentwicklung der Prognosemodelle, um kurzfristige Präzision zu erhöhen
 - Neue Datenquellen erschließen (Zugang der Forschung zu Registerdaten vorantreiben)
 - Berücksichtigung der Wirkungen staatlicher Eingriffe (Anreize)
 - Offene Kommunikation der inhärenten Unsicherheit
- Kritischer Diskurs mit wirtschaftspolitischen Entscheidungsträgern
 - Evidenz- und theoriebasierte Vorschläge von Maßnahmen
 - Kein "Einmischen" in politische Entscheidungen, aber Aufzeigen von Mängeln (z.B. Anreizwirkungen)



Corona-Krise: Herausforderungen für die Wirtschaftspolitik

- Anworten auf viele drängende Fragen müssen rasch gefunden werden:
 - Welche Mittel sollen zur Sicherung von Arbeitsplätzen bereitgestellt werden? Wie lange?
 - Welche Mittel sollen zur Verhinderung einer Insolvenzwelle bereitgestellt werden?
 - Wie können neue Arbeitsplätze in innovativen Bereichen geschaffen werden? Insbesondere auch für Junge?
 - Wie kann Treffsicherheit der Hilfsmaßnahmen sichergestellt werden?
 - Wie kann (soziale) Gerechtigkeit (insb. Generationengerechtigkeit) sichergestellt werden?
- Unerwünschte Nebenwirkungen müssen stärker berücksichtigt werden:
 - Fehlanreize; Probleme durch Insolvenzverschleppung ("Zombi-Unternehmen")
- Wirtschaftsforschung bzw. –wissenschaft sollte stärker eingebunden werden
 - Expertise aus "Praxis" sollte durch Expertise aus Wissenschaft ergänzt werden



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

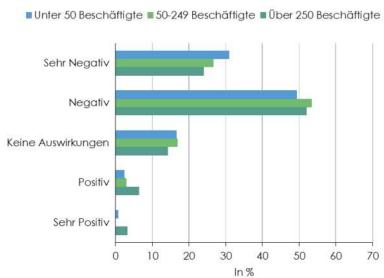


Appendix: Ausgewählte Ergebnisse WIFO-Sonderbefragung



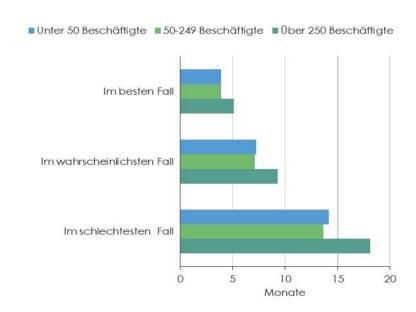
WIFO-Sonderbefragung Mai 2020: ausgewählte Ergebnisse

Wie wirkt sich die Corona-Pandemie auf die derzeitige Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens aus?



Quelle: WIFO KONJUNKTURTEST Sonderausgabe 2/2020

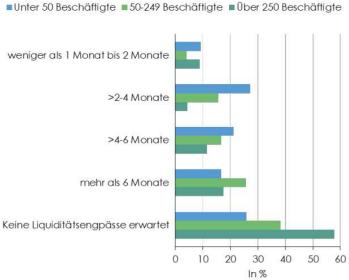
Wann schätzen Sie, dass sich Ihre Geschäftslage wieder normalisieren wird?



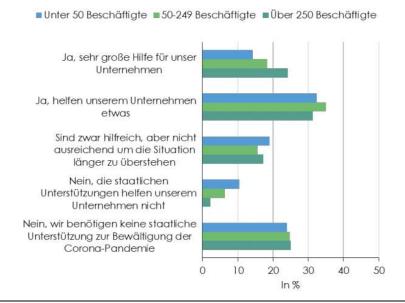


WIFO-Sonderbefragung Mai 2020: ausgewählte Ergebnisse

Wie lange schätzen Sie, werden Ihre Liquiditätsreserven ausreichen, wenn Ihre Geschäftslage auf dem derzeit erwarteten Niveau bleibt? Bitte berücksichtigen Sie dabei auch mögliche staatliche Hilfen (Kurzarbeit, Liquiditätshilfen, Kreditgarantien u.a.)



Unterstützen die staatlichen Hilfen (Kurzarbeit, Liquiditätshilfen, Kreditgarantien, u.a.) Ihr Unternehmen, die wirtschaftlichen Einschränkungen durch die Corona-Maßnahmen besser bzw. länger zu überstehen?



Quelle: WIFO KONJUNKTURTEST Sonderausgabe 2/2020